

Ausgabe vom 26.1.2011

Nicht nur berauschende Naturschönheiten

VERANSTALTUNG Bei der Ökofilmtour 2011 stand in Groß Lüben das Thema Landschaftswandel im Mittelpunkt



Felix Krüger, einer der Dokumentarfilmautoren, stand nach der Vorführung als Gesprächspartner zur Verfügung. FOTO: PRIVAT

GROSS LÜBEN | Mit dem Dokumentarfilm „Energiesteppen oder Heimat? Eine Reise durch den Landschaftswandel in Brandenburg“ vom Rundfunk Berlin-Brandenburg (RBB) startete in der Groß Lübener Kirche die Ökofilmtour 2011 in der Prignitz. Eine Ballonfahrt des Kamerteams übermittelt die Schönheit berauscher Landschaften und beängstigender Veränderungen.

Wie das Publikum erfährt, stellte die letzte DDR-Regierung 1990 in den letzter Minute dieses Staates die schönsten DDR-Landschaften zwischen Rügen und der Sächsischen Schweiz noch unter Schutz. Brandenburg ist heute mit seinen vielen Naturparks vorbildlich. Doch daneben wuchsen seit 1990 auch seelenlose Gebiete mit

Windrädern, Verkehrskreuzen und monotonen Maisflächen für überdimensionierte Biogasanlagen.

Auf der Suche nach Ideallandschaften für morgen stieß das Filmteam der Sendereihe Ozon in der Geschichte auf eine verblüffende wie einfache Weisheit: Beim Wiederaufbau der Mark Brandenburg nach dem 30-jährigen Krieg wurden Schönheit und Nutzen in der Regel als Einheit gesehen. Hingegen beklagen heute viele Märker den Mangel daran und damit den Verlust von Heimatgefühl.

Im Anschluss an den Film entwickelte sich unter der Moderation von Kathleen Awe, die über den Naturschutzbund Rühstädte die Ökofilmtour in der Prignitz organisiert hat, und Bernhard Behrens, der beruflich jahrelang

in der Umweltanalytik tätig war, eine lebhaft Diskussion mit Felix Krüger, einem der Filmautoren, der als Gast geladen war. Die Gesprächsrunde war sich letztlich einig, dass ihr angestammter Lebensraum über ihre Köpfe hinweg und gegen ihre Interessen immer mehr Opfer einer verfehlten Subventionspolitik werde, die bei Fehlentwicklungen viel zu langsam gegensteuere.

Zum Abschluss wurden an dem Abend in Groß Lüben dann noch die Kurzfilme „Halle 101“ und „Gestrandet“ aus dem RBB-Zyklus „20 x Brandenburg“ gezeigt. Ersteres eine erfrischende Reportage von Andreas Dresen, der in einer Fabrikhalle Menschen porträtiert und langjährige Fließbandarbeiter zu Wort kommen lässt. MAZ

Ausgabe vom 27.1.2011



Reise durch den Landschaftswandel

Ökofilmtour 2011: Gelungener Auftakt in der Groß Lübener Kirche

GROSS LÜBEN | Mit dem RBB-Dokumentarfilm „Energiesteppen oder Heimat? Eine Reise durch den Landschaftswandel in Brandenburg“ startete unlängst in der Groß Lübener Kirche die Ökofilmtour 2011 in der Prignitz. Eine Ballonfahrt übermittelte die Schönheit berauscher Landschaften und beängstigender Veränderungen. Mit einem Nationalparkprogramm stellt die DDR-Regierung 1990 in den letzter Minute dieses Staates die schönsten Landschaften zwischen Rügen und der Sächsischen Schweiz noch unter Schutz. Brandenburg ist heute mit seinen vielen Naturparks vorbildlich.

Doch daneben wuchsen seit 1990 auch seelenlose Gebiete mit Windrädern, Verkehrskreuzen, monotonen Maisflächen und überdimensionierten Biogasanla-



Felix Krüger (l.), einer der Filmautoren, kam in der Groß Lübener Kirche mit dem Publikum ins Gespräch. FOTO: BERNHARD BEHRENS

gen. Auf der Suche nach Ideallandschaften für morgen stieg das Filmteam der Sendereihe „Ozon“ auf eine verblüffende, wie einfache, Weisheit in der Geschichte: Beim Wiederaufbau der Mark Brandenburg nach dem 30-jährigen Krieg wurden Schönheit und Nutzen

in der Regel als Einheit gesehen. Hingegen beklagen heute viele Märker den Mangel daran und damit den Verlust von Heimatgefühl.

Im Anschluss an den Film entwickelte sich unter der Moderation von Kathleen Awe, die über den Nabu die Ökofilmtour in der Prignitz

organisiert, und Bernhard Behrens, der beruflich jahrelang in der Umweltanalytik tätig war, eine lebhaft Diskussion mit Felix Krüger, einem der Filmautoren, der als Gesprächsgast geladen war. Die Gesprächsrunde war sich letztendlich einig, dass ihr angestammter Lebensraum über ihre Köpfe hinweg und gegen ihre Interessen immer mehr Opfer einer verfehlten Subventionspolitik wird, die bei Fehlentwicklungen viel zu langsam gegensteuert.

Zum Abschluss wurden dann noch die Kurzfilme „Halle 101“ und „Gestrandet“ aus dem RBB-Zyklus „20 x Brandenburg“ gezeigt. Ersteres eine erfrischende Reportage von Andreas Dresen, der in einer Fabrikationshalle Menschen porträtiert und langjährige Fließbandarbeiter zu Wort kommen. pri

BAD WILSNACK | Der Autor Rainer Sander hatte vor kurzem zu einer ganz besonderen Lesung in den großen Veranstaltungssaal der KMG Elbtalklinik in Bad Wilsnack eingeladen. Rund 120 Gäste, Patienten aus der Klinik und Interessierte aus Bad Wilsnack, Perleberg und Wittenberge, folgten Sanders Ruf „Nettes (wenig) & Böses (ganz viel)“. Heike Lenzky und Kathrin Thurmann, am Klavier begleitet von Christian Reishaus, stimmten die Gäste musikalisch ein.

Sander verteilte in seinem Programm „Der Frauenfreund“ eine Spitze nach der anderen an das vornehmlich weibliche Publikum. Aber auch nachdenklich kann Sander sein. Das bewies er mit der Geschichte „Die Moorfee – Ein Märchen über ein verwaistes Mädchen aus vergangenen Tagen“, die er 2010 anlässlich des Literaturwettbewerbes der Elbtalklinik schrieb. pri

PR1_L0K3_C-18



**kirche
groß lüben**

„hoffentlich hält
sich die bräune“

postkartengrüße
von DDR-touristen
aus bulgarien ...

gelesen von
georg keim und
gisa bergmann

**bei wasser
und wein
literatur
genießen**
17. 02. 2011
19.30 uhr

der erlös aus der
veranstaltung kommt
der rekonstruktion
des groß lübener
kirchturms zu gute

eintritt 8,- euro
kartenvorbestellungen
unter: 01721429088

Ausgabe vom 19.2.2011

Prignitz Kurier

Märkische Allgemeine

„Läuft alles ohne mich?“

KULTUR Postkartenlesung in Groß Lübener Kirche

GROSS LÜBEN | „An die Zurückgebliebenen; schade für euch, dass ihr nicht dabei wart und einen tollen Abend verpasst habt. Euer Hygo.“ Inspiriert durch die Postkartenlesung in der Groß Lübener Kirche am Donnerstag, wäre das ein passender Gruß von der Veranstaltung an die, die nicht da waren.

Der Kabarettist Georg Keim und die Schauspielerin Gisa Bergmann haben durch die vorgetragenen Postkartengrüße von DDR-Touristen aus Bulgarien, Rumänien und Ungarn auf vortreffliche Art die Erinnerungen der Zuhörer an ihre eigene Reiseerlebnisse erweckt, sodass schnell eine gelungene Atmosphäre eines lebhaften Erfahrungsaustauschs, gewürzt mit Postkartengrüßen entstand.

Von „Hallo Kollegen! Ich grüße Euch aus dem sonnigen Süden. Hier kann man sich prima von dem täglichen Stress im Betrieb erholen.



Der Kabarettist Georg Keim las aus Postkarten vor. Ursprünglich wollte er die Ansichtskarten nur sammeln. FOTO: PRIVAT

Euer Kalli. PS: Läuft alles ohne mich?“ über den Kartentext an die Kollegen der Aktuellen Kamera von DFF „Herzliche Grüße von der schönen, aber von völlig von Touristen überfluteten Insel Nessebar sendet Euch Bärbel. Wäre es nicht so warm, kämen wir uns vor wie auf dem Weihnachtsmarkt. Dieser Urlaub

ist anstrengender als 3 Wochen AK !!! Ständig auf der Hut sein, um nicht übers Ohr gehauen zu werden. Hier werden die Touristen nach Strich und Faden besch ...! Macht schöne Beiträge!“ bis zu „Liebe Mutti! Gut hier unten angekommen, Auto fährt noch. An der Grenze Benzintank gekauft (25% Ermäßigung), Liter = 2,50 Mark. ...“ kam jeder auf seine Kosten.

Dabei wollte der Bulgarienfanz Georg Keim ursprünglich nur Ansichtskarten sammeln, und sah sich dazu auf Flohmärkten, Tauschbörsen und bei Ebay um. Dass viele angebotenen Karten auch beschrieben waren, was man als Sammler eigentlich nicht mag, wurde anfänglich von ihm eher als wohl unvermeidliches Übel empfunden. Aber irgendwann fiel ihm dann auf, welches Kleinod er in den Texten der Urlaubsgrüße auf der Rückseite der Ansichtskarten in den Händen hat. MAZ

Ausgaben vom 17. und 19.3. 2011

Humorvoll

KABARETT Gerlinde Kempendorff in Groß Lüben

GROSS LÜBEN | Mehr als 20 Jahre nach dem Mauerfall ist Zeit für eine Nabelschau: Worüber haben wir gelacht und worüber können wir heute lachen? Die Kabarettistin Gerlinde Kempendorff will diese und andere Fragen heute Abend in Groß Lüben (Amt Bad Wilsnack/Weisen) beantworten. „Das Lachen der Anderen – Humor vor und hinter dem Eisernen Vorhang“ heißt ihr Programm.

Gerlinde Kempendorff verwandelt sich auf der Bühne in Lore Schläfer-Tümpel. Die Professorin hält am „Wissenschaftlichen Institut des Lachens“ eine Vorlesung über den Humor als Überlebenskultur in Krisenzeiten. Sie lädt ein zu einer deutsch-deutschen Weiterbildungsmaßnahme in eigener Sache für Jedermann mit Geschichtsbewusstsein, Erinnerungskultur und Bildungshunger. Eher bodenständig wird anschließend Putzfrau Marina Saubermann ihre Sicht auf den Humor präsentieren.

Seit 30 Jahren steht Gerlinde Kempendorff auf den vielzitierten Brettern, die die Welt bedeuten. 1987 erhielt sie bei den Chansontagen der



Gerlinde Kempendorff als Putzfrau und Professorin. FOTO: PRIVAT

DDR mit ihrer damaligen Band den „Preis für das streitbarste Programm“. Die dazugehörige Schallplattenproduktion beim Jugendrajo DT 64 wurde allerdings wegen der Texte nie verwirklicht.

Der Vorhang für Gerlinde Kempendorff öffnet sich heute um 19.30 Uhr im Gasthof „Erbkrug“ in Groß Lüben. Zu der Veranstaltung laden die evangelische Kirchengemeinde und der Förderverein der Kirche ein. Der Erlös aus der Veranstaltung fließt in das Kirchturmprojekt. Die Bekrönung fehlt seit 1984. **axe**

Info Der Eintritt beträgt zehn Euro. Kartenvorbestellung unter ☎ 01 72/1 42 90 88.

KABARETT Lachen beidseitig der Grenze

Von Axel Knopf

GROSS LÜBEN | Vom Präsidenten der Deutschen Demokratischen Republik Wilhelm Pieck bis zum Komiker Mario Barth, von der DDR-Mangelwirtschaft bis zur jüngsten Weltwirtschaftskrise: Egal, welche Meldung gerade die Nachrichten beherrscht, „trauen Sie sich und lachen“. Mit dem Humor vor und hinter dem eisernen Vorhang beschäftigte sich die Kabarettistin Gerlinde Kempendorff am Donnerstagabend in Groß Lüben (Amt Bad Wilsnack-Weisen). „Das Lachen der Anderen“, nannte die Berlinererin ihr Programm.

Gerlinde Kempendorff schlüpfte bei ihrem Gastspiel im „Erbkrug“ in verschiedene Rollen. Als Professorin Lore Schläfer-Tümpel vom „Wissenschaftlichen Institut des Lachens der Universität Groß Lüben“ lud sie die rund 50 Zuhörer zu einer deutsch-deutschen Weiterbildungsmaßnahme ein. Sie sprach sich für ein Pflichtfach „Lachen“ in der Schule aus.



Oben auf der Leiter: Gerlinde Kempendorff. FOTO: KNOPF

Später tauschte Gerlinde Kempendorff ihren schwarzen Business-Anzug und die stylische schwarze Brille gegen einen grünen Putzkittel beziehungsweise einen Overall und Kopftuch. Als Marina Saubermann, die nach der Vorlesung den „Saal 1“ reinigen wollte, nahm sie die Zuhörer mit zu einem humoristischen Ausflug in die DDR.

Zu dem Kabarettabend hatten die evangelische Kirchengemeinde Groß Lüben und der Kirchenförderverein eingeladen. Auf Grund der großen Nachfrage war die Veranstaltung kurzfristig von der Winterkirche in den Gasthof „Erbkrug“ verlegt worden. Der Erlös fließt in den Wiederaufbau des Kirchturms.



GERLINDE KEMPENDORFF SOLO
DAS LACHEN DER ANDEREN

Kirche Groß Lüben
Do., 17. März 2011 19:30 Uhr

Eintritt 10,- € Kartenvorbestellungen unter: 01721429088

Mit freundlicher Unterstützung durch:

Mit freundlicher Unterstützung des fp. Theater im Palais Berlin und der Firma „Jitziblonk“ seit 1912 - Gebäudereinigung Berlin

THEATER IM PALAIS

WWW.KEMPENDORFF.DE

Schmetterlinge in der Kirche Groß Lüben



Ausgabe vom 11.5.2011

Groß Lüben. Der Entomologe Hans-Dieter Tesch aus Hinzdorf ist mit seiner Foto-Show „Mit dem Schmetterlingsnetz rund um die Welt“ am 12. Mai um 19.30 Uhr in der Groß Lübener Kirche zu Gast. Der Eintritt ist

frei, Spenden sind erbeten. Die ev. Kirchengemeinde und der Förderverein laden zum Genießen der Reise-Foto-Show bei Wasser und Maibowle ein. Der Erlös aus der Veranstaltung fließt in das Kirchturmprojekt.

KURZ & KNAPP

Schmetterlinge aus aller Welt

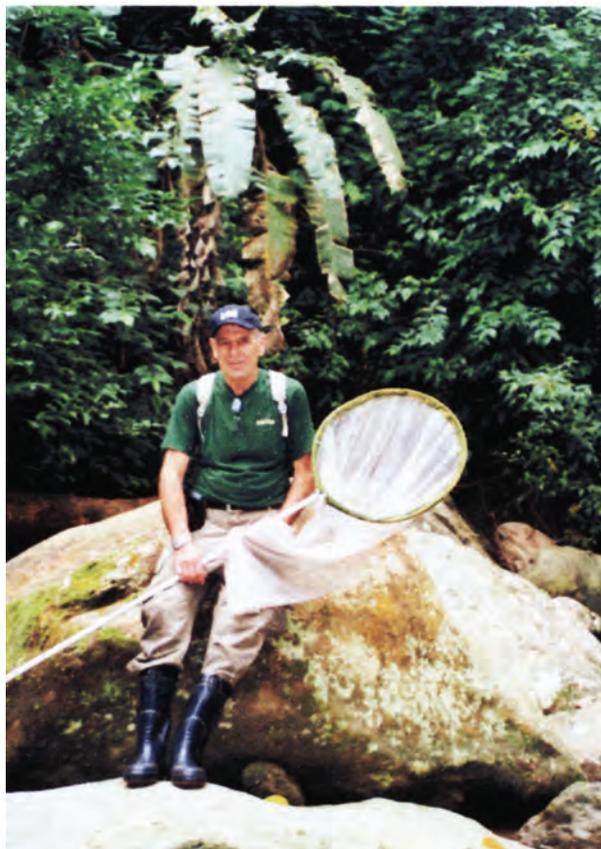
GROSS LÜBEN | Zu einer Foto-schau „Mit dem Schmetterlingsnetz um die Welt“ lädt Insektenkundler Hans-Dieter Tesch aus Hinzdorf für den heutigen Donnerstag, 12. Mai, zu 19.30 Uhr nach Groß Lüben ein. In der dortigen Dorfkirche berichtet er von seinen Reisen durch die Urwälder der Welt und seine Begegnungen mit Mensch und Tier. Bereits als Kind hat sich der heute 65-Jährige für Insekten interessiert. Er besitzt heute eine der bedeutendsten Privatsammlungen mit rund 25 000 Schmetterlingen. Schwerpunkt seiner wissenschaftlichen Arbeit ist der Urwald in Venezuela. Die evangelische Kirchengemeinde und der Förderverein zum Wiederaufbau des Kirchturms laden zu der Veranstaltung bei Wasser und Maibowle ein.

info Der Eintritt ist frei, um Spenden für den Wiederaufbau des Kirchturms wird gebeten.

Prignitz Kurier

Märkische Allgemeine

Ausgabe vom 12.5.2011



Unser Tipp für Sie

Reise-Fotoshow in der Kirche

GROSS LÜBEN Heute um 19.30 Uhr ist der Entomologe Hans-Dieter Tesch aus Hinzdorf mit seiner spektakulären Fotoshow „Mit dem Schmetterlingsnetz um die Welt“ zu Gast in der Groß Lübener Kirche. Er berichtet von seinen Reisen durch die Urwälder der Welt und seinen dortigen Begegnungen mit Mensch und Tier. Der Eintritt ist frei, Spenden sind erbeten.

Die evangelische Kirchengemeinde Groß Lüben und der Förderverein laden herzlich zum Genießen der Reise-Fotoshow bei Wasser und Maibowle ein. Der Erlös aus der Veranstaltung fließt in das Kirchturmprojekt.



Ausgabe vom 12.5.2011



PRIGNITZ
Sommer
KULTUR- UND KUNSTFESTTAGE

BRANDENBURGER ALLOKEMEIN
Der Prignitzer
Ausgaben vom 2.7. 2011

Unsere Tipps für Sie

Komödie „Der Nächste bitte!“

GROSS LÜBEN Am morgigen Sonntag um 19 Uhr heißt es in Heusmanns Scheune in Groß Lüben für zwei Protagonisten in Wartezimmer von Dr. Nowak: „Der Nächste bitte!“. In der spritzigen, musikalischen Komödie – ein Mix aus menschlichen Konflikten, Lebensbeichten, Gefühlsausbrüchen und Liebeserklärungen – übernehmen Birgit Bockler und Vivian Lüdorf die Bühnenrollen. Begleitet werden sie am Piano von Andrew Hannan, Regie führt Götz Hellriegel. Der Kirchenförderverein und die evangelische Kirchengemeinde laden zu dieser Prignitzsommer-Veranstaltung ein. Karten kann man tel. noch unter 0172/1429088 reservieren oder an der Abendkasse kaufen. Der Erlös fließt in das Groß Lübenener Kirchturnprojekt.

EINE MUSIKALISCHE KOMÖDIE
DER NÄCHSTE BITTE!
BIRGIT BOCKLER, VIVIAN LÜDORF, ANDREW HANNAN
3. Juli 2011

Groß Lüben Heusmanns Scheune **19 Uhr**

www.kirche-grosslueben.de Eintritt 10,- € Vorbestellungen Tel. 01721429088

Mit freundlicher Unterstützung durch:

9.07.11 Amüsante Szenen in der Scheune

Komödie „Der Nächste bitte!“ sorgte in Groß Lüben für volles Haus / Nächste Aufführung in Klein Leppin

GROSS LÜBEN In Szenen von Götz Hellriegel mit Liedern von Georg Kreisler, über Friedrich Holländer bis hin zu John Kender lief am 3. Juli in Groß Lüben ein wahres Feuerwerk an menschlichen Konflikten, Lebensbeichten, Gefühlsausbrüchen und Liebeserklärungen ab. Nach der erfolgreichen Premiere im vergangenen Dezember in Neuhausen wurde die spritzige musikalische Komödie „Der Nächste bitte!“ nun mit Unterstützung durch den Prignitz-Sommer in Groß Lüben aufgeführt. Der Kirchenförderverein und die Musiker haben sich diesmal nicht für die Kirche als traditionellen Aufführungsort entschie-

den, sondern für Bauer Heusmanns Scheune, die für so ein Spektakel bessere Voraussetzungen bietet, trotz des erhöhten Organisationsaufwandes.

Doch die Arbeit hat sich gelohnt und auch für das Groß Lübenener Kirchturnprojekt ausgezahlt, dem der Gewinn aus der Veranstaltung zukommt. Vor ausverkauftem Haus boten die Darsteller Birgit Bockler und Vivian Lüdorf zur Pianobegleitung von Andrew Hannan nicht nur einen Einblick in ihr ausgezeichnetes musikalisches Können, sondern zeigten dabei auch ihre Fähigkeiten als Schauspieler. Entsprechend frenetisch war dann auch der begeisterte



Eine Szene aus der Komödie mit Birgit Bockler und Vivian Lüdorf.

Applaus des Publikums, was dafür mit mehreren Zugaben belohnt wurde.

Wer das Stück noch nicht gesehen hat, hat in der Prignitz nochmals die Chance am Sonnabend, dem 27. August.

Dann soll die Komödie um 17 Uhr im Festspielhaus in Klein Leppin aufgeführt werden. Näheres dazu auch im Internet unter www.festland-prignitz.de im Internet und telefonisch unter 038787/70744.

10 PRIGNITZ *express*

„Der Nächste bitte!“

Amüsante Szenen in der Scheune Groß Lüben

Weitere Aufführung am 27. August in Klein Leppin

Groß Lüben. In Szenen von Götz Hellriegel mit Liedern von Georg Kreisler über Friedrich Holländer bis hin zu John Kender lief ein wahres Feuerwerk an menschlichen Konflikten, Lebensbeichten, Gefühlsaustauschen und Liebeserklärungen ab. Nach der erfolgreichen Premiere im vergangenen Dezember in Neuhäusen wurde die spritzige musikalische Komödie „Der Nächste bitte!“ am 3. Juli mit Unterstützung durch den Prignitz-Sommer in Groß Lüben aufgeführt.

Der Förderverein Kirche Groß Lüben und die Musiker haben sich diesmal nicht für die Kirche als traditionellen Aufführungsort entschieden, sondern für Bauer Heusmanns Scheune, die für so ein Spektakel bessere Voraussetzungen bietet, trotz des erhöhten Organisationsaufwandes. Doch die Arbeit hat sich gelohnt und auch für das Groß Lüben-Kirchturnprojekt ausge-

zahlt, denn der Gewinn aus der Veranstaltung zukommt. Vor ausverkauftem Haus boten die Darsteller Birgit Bockler und Vivian Lüdorf zur Pianobegleitung von Andrew Hannan nicht nur einen Einblick in ihr ausgezeichnetes musikalisches Können, sondern zeigten dabei auch ihre Fähigkeiten als Schauspieler. Entsprechend frenetisch war dann auch der Applaus des Publikums, was dafür mit mehreren Zugaben belohnt wurde. Ein wirklich tolles Programm. Wer es noch nicht gesehen hat, hat dazu die Chance am Samstag, dem 27. August. Geplant ist die Komödie dann um 17 Uhr im Festspielhaus in Klein Leppin aufzuführen. Näheres dazu unter www.festland-prignitz.de im Internet und telefonisch unter 038787/70744.



Vor ausverkauftem Haus boten die Darsteller nicht nur einen Einblick in ihr ausgezeichnetes musikalisches Können, sondern zeigten dabei auch ihre Fähigkeiten als Schauspieler.

Foto: privat

Amüsantes in Groß Lüben Scheune

Kultur Musikalische Komödie aufgeführt

GROSS LÜBEN | Ein wahres Feuerwerk an menschlichen Konflikten, Lebensbeichten, Gefühlsaustauschen und Liebeserklärungen entlud sich auf der Bühne, als Birgit Bockler und Vivian Lüdorf Szenen von Götz Hellriegel mit Liedern von Georg Kreisler über Friedrich Holländer bis hin zu John Kender zum Besten gaben.

Nach der erfolgreichen Premiere im vergangenen Dezember in Neuhäusen wurde die spritzige musikalische Komödie „Der Nächste bitte!“ nun am vergangenen Sonntag mit Unterstützung durch den Prignitzsommer in Groß Lüben aufgeführt. Der Förderverein Kirche Groß Lüben und die Musiker hatten sich dieses Mal nicht für die Kirche als traditionellen Aufführungsort entschieden, sondern für Bauer Heusmanns Scheune, die für so ein Spektakel bessere Voraussetzungen bietet, trotz des erhöhten Organisationsaufwandes. Doch die Arbeit hat sich gelohnt

und auch für das Groß Lüben-Kirchturnprojekt ausgezahlt, denn der Gewinn aus der Veranstaltung zukommt. Vor ausverkauftem Haus boten die Darsteller Birgit Bockler und Vivian Lüdorf zur Pianobegleitung von Andrew Hannan nicht nur einen Einblick in ihr ausgezeichnetes musikalisches Können, sondern zeigten dabei auch ihre herausragenden Fähigkeiten als Schauspieler.

Entsprechend frenetisch war dann auch der begeisterte Applaus des Publikums, was dafür mit mehreren Zugaben belohnt wurde. Ein tolles Programm, welches mit bestem Gewissens weiterempfohlen werden kann. Wer es noch nicht gesehen hat, bekommt in der Prignitz nochmals die Chance am Samstag, 27. August. Die Komödie wird dann um 17 Uhr im Festspielhaus in Klein Leppin aufgeführt. **MAZ**

Info Näheres dazu unter www.festland-prignitz.de im Internet und telefonisch 038787/70744.



Birgit Bockler und Vivian Lüdorf auf der Bühne.

FOTO: PRIVAT

Prignitz Kurier

Märkische Allgemeine

Ausgabe vom 7.7.2011

WOCHENSPIEGEL

Ihr Partner für Anzeigen, Beilagenwerbung und Prospektverteilung im Land Brandenburg

Ausgabe vom 9.7.2011

Finanzspritze für die Turmspitze

KIRCHEN Förderverein Groß Lüben erleichtert

Von Dorothea von Dahlen

GROSS LÜBEN | Große Freude herrscht dieser Tage in Groß Lüben. Dem langersehnten Wiederaufbau der Kirchturmspitze steht nun nichts mehr im Wege. Das Landesamt für ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung fördert das Projekt mit rund 103 000 Euro. Im kommenden Jahr sollen die Arbeiten beginnen und sich bis ins folgende Jahr hinziehen. Pünktlich zum Dorfjubiläum 2014 soll der Turm dann wieder seine Funktion als von weitem sichtbares Wahrzeichen Groß Lübens innehaben.

„Wir freuen uns natürlich riesig“, sagte gestern Bernhard Behrens. Er ist Vorsitzender des Kirchturm-Fördervereins, der sich im September 2003 gründete. Gemeinsam mit anderen Groß Lübenern organisierte er etwa 70 Benefiz-Veranstaltungen mit dem Ziel, Geld für den Wiederaufbau der Turmspitze zu sammeln. Die zahlreichen Konzerte, Lesungen und Ausstellungen bereicherten zudem das kulturelle Leben im Dorf. Doch mit der Zeit sollte sich herausstellen, dass der Förderverein es allein nicht schaffen würde, die Baumaßnahme zu finanzieren.

Schon im Vorjahr hatte der Förderverein deshalb einen Antrag auf einen Zuschuss aus dem europäischen Fonds für Ländliche Entwicklung beziehungsweise Leader-Plus gestellt. Doch da der brandenburgische Finanzminister eine Haushaltssperre verhängt hatte, floss das Geld zunächst nicht. Im Herbst wurde sie aufgehoben doch nur für Anträge, die von Kör-

perschaften öffentlichen Rechts gestellt worden waren. Der privat organisierte Förderverein fiel durchs Raster. „Da die Kirche eine solche Körperschaft darstellt, haben wir den Antrag umformuliert und neu eingereicht“, erzählte Behrens.

Genehmigt wurde das Projekt übrigens, weil es sich bei der Groß Lübener Kirche um ein überregional bedeutsames Denkmal handelt. Das im Jahre 1904 eingeweihte Gotteshaus mutet für ein kleines Dorf geradezu städtisch an. Laut Behrens ist dies dem Umstand zuzuschreiben, dass die Groß Lübener Kirchengemeinde recht wohlhabend und kapitalkräftig genug war, 60 000 Goldmark aus eigener Tasche für den Bau auszugeben. Mit der Ausgestaltung des Innenraums wurde etwa der Maler und Mosaikkünstler August Oetken betraut. Er verzierte unter anderem die Elisabethkemenate auf der Wartburg bei Eisenach.

Unter Schutz wurde das Gotteshaus bereits im Jahre 1977 gestellt. Dem Erhalt des Gebäudes nutzte dies nur bedingt. Statt es instandzusetzen, ließ man es verfallen. Bei einem Sturm am 21. Mai 1984 krachte dann der Turm aufs Dach des Kirchenschiffes und hinterließ ein Bild der Zerstörung. Statt den Turm komplett zu erneuern, schloss man die Öffnung mit einem Flachdach.

„Niemand braucht Angst zu haben, dass in Groß Lüben nichts mehr los ist, wenn der Turm fertig ist“, sagt Behrens. Der Förderverein wolle noch viele weitere Projekte realisieren. Eines davon sei die Restaurierung der Malereien in der Kirche.

Land fördert Kirchturmspitzenbau mit 103 000 Euro

GROSS LÜBEN Wie die evangelische Kirchengemeinde Groß Lüben und der Förderverein gestern informierten, wird das Projekt Kirchturmspitze mit 103 000 Euro vom brandenburgischen Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung gefördert. 2012 und 2013 Jahr sollen die Bauarbeiten über die Bühne gehen. Das Ingenieurbüro für Baustatik und Sanierungsplanung IBS aus Hoppegarten, das u. a. bei der Wiederrichtung des Putlitzer Kirchturms mitwirkte, wird die Maßnahmen begleiten.

Die Groß Lübener Dorfkirche wurde 1977 wegen ihrer überregionalen Bedeutung unter Denkmalschutz gestellt. Der Turm verlor 1984 bei einem Sturm seine 20 Meter hohe Spitze. Seitdem ist der Turmsockel mit einer provisorischen Abdeckung versehen. Kirchengemeinde und Förderverein bemühen sich seit langem intensiv um den Wiederaufbau der Spitze, sammelten bei unzähligen Benefizveranstaltungen Geld für das Vorhaben und machten es weiträumig bekannt. Nun freuen sich die Initiatoren, dass das Gotteshaus pünktlich zum 675. Dorfjubiläum 2014 sein ursprüngliches Aussehen wiedererlangen wird.

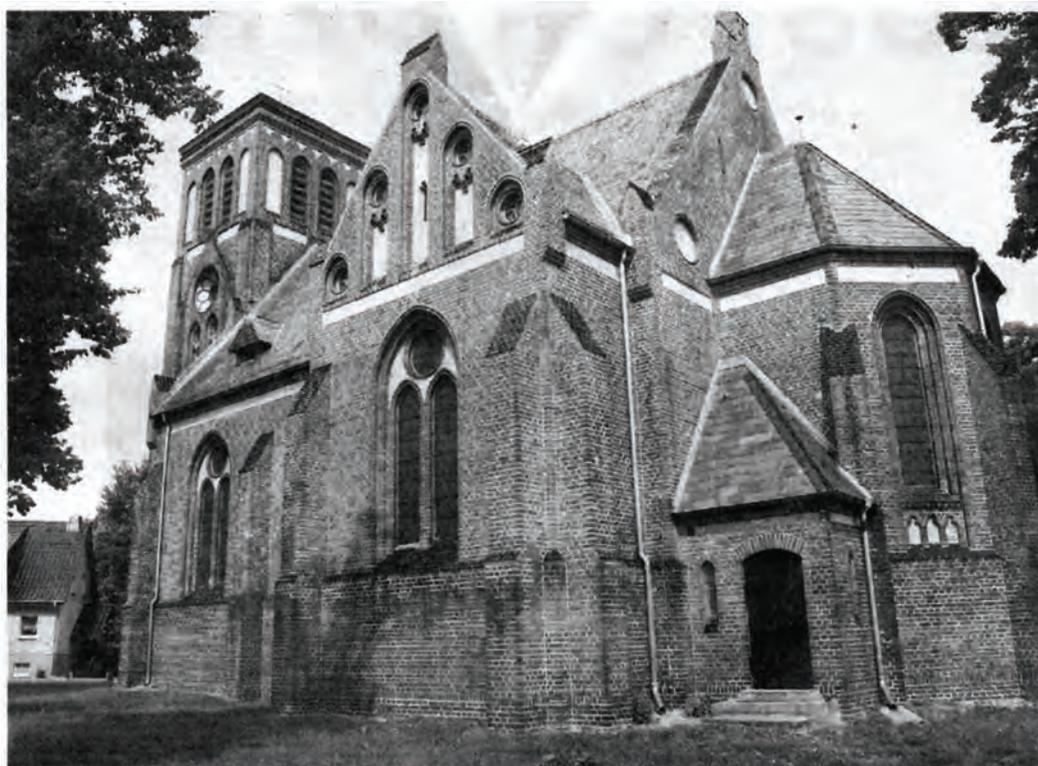
birg

PRLT110_A-15



Die Groß Lübener Kirche kurz nach dem Sturm im Jahre 1984.

Ausgabe vom 6.8.2011



Im Jahr 1984 verlor die Kirche in Groß Lüben ihre Spitze. Dank des Engagements des Fördervereins und der Bewohner wird die Wiedererrichtung mit Fördermitteln unterstützt. Foto: fs

Kirchturmspitze kommt

Förderantrag positiv beschieden

■ **Groß Lüben (WS).** Die evangelische Kirchengemeinde Groß Lüben und der Förderverein geben bekannt, dass per Zuwendungsbescheid vom 24.6.2011 dem durch den Förderverein ausgearbeiteten und dann Ende November 2010 durch die Kirchengemeinde beim Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung gestellten Antrag auf Gewährung von Mitteln zur Wiedererrichtung der Kirchturmspitze stattgegeben wurde. Das Projekt zum Erhalt der denkmalgeschützten Kirche

in Groß Lüben durch Wiederaufbau der Turmspitze, entsprechend der historischen Ansicht als besonderes Zeugnis von Geschichte und Architektur in Brandenburg gemäß Pkt. E.1.1. der Förderrichtlinien, wird der Kirchengemeinde als Bauherrn mit rund 103.000 Euro gefördert. Der Bauzeitraum ist für 2012 bis 2013 vorgesehen. Das Ingenieurbüro für Baustatik und Sanierungsplanung IBS aus Hoppegarten, welches u.a. auch bei der Wiedererrichtung des Putlitzer Turms mitwirkte, wird die Baumaßnahmen leiten.

Die Groß Lübener Dorfkirche wurde 1977 wegen ihrer überregionalen Bedeutsamkeit unter Denkmalschutz gestellt. Der Kirchturm verlor 1984 bei einem Sturm seine 20 Meter hohe Spitze. Seit dem bedeckt eine provisorische Abdeckung den Turmsockel.

Die Kirchengemeinde und der Förderverein freuen sich, dass der Groß Lübener Kirchturm mit dieser Förderung pünktlich zum 675-jährigen Dorfjubiläum im Jahr 2014 sein ursprüngliches Aussehen wiedererlangen wird.

Tag des offenen Denkmals
11. September 2011

Historie, Reliquie, Herkunf - bis 19. Jahrhundert

Dorfkirche Groß Lüben
Die evangelische Kirchgemeinde und der Förderverein laden herzlich ein

14:00 Uhr bis 15:30 Uhr
Offene Kirche mit Führungen und Ausstellung
Büro: Kottendorf

Wilsnack Cantabile
Chormusik des 19. Jahrhunderts

PRIGNITZ
Allgemeine Märkische

Unterstützung durch:
KMD Märker

Ausgaben vom 15.9.2011

Begeisterndes Konzert im offenen Denkmal

BENEFIZ „Wilsnack Cantabile“ und Chornachwuchs sangen in Groß Lüben zugunsten der Kirchturmspitze

GROß LÜBEN | So viele Besucher hatte die Kirche in Groß Lüben (Amt Bad Wilsnack-Weisen) noch nie an einem Tag des offenen Denkmals. Ihre Bänke waren Sonntagnachmittag gefüllt, und den darüber freigebliebenen Raum füllte „Wilsnack Cantabile“ mit einem zweistündigen Chorkonzert. Organisiert worden war das Konzert vom Förderverein Kirche Groß Lüben und dem „Prignitzsommer“, der es auch mitfinanzierte.

Der erste, kirchenmusikalische Teil begann, wie Chor Sprecher Rainer Schneewolf berichtet, mit der außerordentlich klingvollen Missa brevis in Es-Dur des Franzosen Théodore Dubois (1837 bis 1924). Eine bejubelte Freude war dann die Mainzer Messe des zeitgenössischen Kirchenmusikers Thomas Gabriel für Chor, Orgel, Blasinstrumente und Schlagzeug.



Der Chor „Wilsnack Cantabile“ und Nachwuchssänger erfreuten die Gäste in der Kirche.

FOTO: PRIVAT

Song“ von Uli Führe und schließlich, ganz weltlich, der Song „Ich brauche keine Millionen“ aus den dreißiger Jahren – ein augenzwinkernder Hinweis auf die Bitte, beim

Ausgang für die neue Kirchturmspitze zu spenden. Die Besucher dankten auch den Chorleitern Birgit Bockler und Christian Reishaus mit stehendem Applaus.

Die großzügigen Spenden erbrachten schließlich einen Überschuss von 600 Euro. Rainer Schneewolf: „Der Kirchturm ist somit wieder ein Stückchen gewachsen.“ MAZ

Am 3. November in Groß Lüben

Autorenlesung mit Olaf Waterstradt

„Bananen, Banken und Banausen“

Groß Lüben. Der Schriftsteller Olaf Waterstradt liest aus seinem Buch „Bananen, Banken und Banausen - Humorvolle Geschichten über kleine Leute und große Schlitzohren“ am Donnerstag, 3. November, um 19.30 Uhr im Gasthof Erbkrug in Groß Lüben.

Die Veranstaltung ist vom Förderverein Kirche Groß Lüben in Zusammenarbeit mit dem Gasthof Erbkrug organisiert worden. Telefonische Kartenvorbestellungen sind unter 038791/2732 und -7254 möglich. Ein Teil des Erlöses aus dem Kartenverkauf



kommt dem Groß Lübener Kirchturmprojekt zugute. ex

Olaf Waterstradt

BANANEN, BANKEN UND BANAUSEN

**Autorenlesung
Donnerstag,
3.11.2011**

um 19:30 Uhr

in Groß Lüben im

Gasthof Erbkrug

**in Zusammenarbeit mit dem Förderverein
und der ev. Kirchengemeinde Groß Lüben
Eintritt 6,- € Tel. Vorbestellungen unter:
038791-7254 oder -2732**



**kirche
groß lüben**

www.eulenspiegel-verlag.de

Am 26. November

Adventsbasar an der Kirche in Groß Lüben



Groß Lüben. Die evangelische Kirchengemeinde Groß Lüben und der Förderverein laden am 26. November zum neunten Adventsbasar in und an der Groß Lübener Dorfkirche ein. Der Nachmittag wird um 14.30 Uhr mit einer kleinen Andacht eingeleitet und mit festlicher Musik zum Advent, die in diesem Jahr Kantorin Holzäpfel gestaltet, umrahmt. Anschließend wird

der Basar eröffnet. Es gibt Kaffee und Kuchen, Glühwein, Kakao und Bockwurst. An einem Stand kann man auch Geschenke kaufen, eine Tombola lockt mit vielen Gewinnen. Kinder der Musikschule Fröhlich und Bläser sorgen im Laufe des Nachmittags für die musikalische Untermalung. Der Erlös aus der Veranstaltung kommt dem Kirchturmprojekt zugute. **ex**

kirche groß lüben

Adventsbasar

Sonnabend

26. November 2011

14.30 – 18.30 Uhr

Andacht ++ Festliche Musik ++ Kaffeetafel ++
Glühwein & Bockwurst ++ Basar ++ Tombola

der Erlös kommt dem Groß Lübener
Kirchturmprojekt zu gute



Wald und Wahrheit

Ökofilmtour startete in Groß Lüben / Experten informierten über Forstwirtschaft in der Prignitz

Nicht einmal fünf Jahre wurden dem Wald noch vor 30 Jahren gegeben. Heute ist vom Waldsterben nicht mehr die Rede. In Groß Lüben diskutierten Besucher des Ökofilmfestes über einen Dokumentarfilm zum Thema.

Von Dorothea von Dahlen

GROSS LÜBEN | Grüne Lunge und Quell der Erholung – diese Attribute werden dem Wald gemeinhin zugeschrieben. Doch was so unschuldig wie eine Ansammlung hochgewachsener Pflanzen daherkommt, vermag es, lebhaft Debatten, ja, gesellschaftliche Umbrüche zu verursachen. Wie so etwas funktioniert, konnten die Besucher des Startbeitrags der diesjährigen Ökofilmtour in der Prignitz erleben. Als Gastgeber hatte der Förderverein Kirche Groß Lüben in die beheizte Winterkirche eingeladen.

Gezeigt wurde der Dokumentarfilm „Und ewig sterben die Wälder“ von Michael Miersch. Der Autor spürte einem Begriff nach, der in der westlichen Republik während der 1980er Jahre geprägt wurde: das Waldsterben. Miersch zeigte auf, dass sich damals eine Panik breit machte, der Wald könne sich binnen ein paar Jahren ganz aus deutschen Gefilden verabschieden. Umweltverschmutzung und sein daraus resultierender saurer Regen wurden als Verursacher angenommen. Als Beweis dafür galten Schäden, die im Bayerischen Wald, aber auch im Harz entstanden waren.

Um die damalige Stimmung nachzuzeichnen, präsentierte Miersch reichlich Archivmaterial. Letztlich demonstrierte er, dass das Umwelt-Fiasko nur herbeigeredet und -geschrieben wurde, das „Waldsterben“ also eine Fiktion von Politik, Medien und einer Massenpanik war, die sich irgendwann verselbständigte. Miersch ließ Wissenschaftler zu Wort kommen, die rückblickend bescheinigten, dass die Schäden tatsächlich einer zyklischen Trockenheit geschuldet waren.

Die Titelblätter der Hochglanzmagazine überschlugen sich damals aber mit Hiobs-



Mut zur Lücke: Wie hier im Perleberger Forst muss der Wald zuweilen ausgedünnt werden, damit die Bäume Platz haben. FOTOS (4): VON DAHLEN

botschaften: Während der Spiegel dem Wald noch fünf Jahre gab, unterbot der Stern seine Mindesthaltbarkeit mit drei Jahren. Auch die FAZ sah „Säuresteppen“ voraus.

Die meisten Zuschauer in Groß Lüben konnten sich ob der gezeigten Bilder zurücklehnen und das Material wie eine ethnologische Studie betrachten, waren sie doch als „Ostbürger“ damals nicht persönlich in die Auseinandersetzungen einbezogen. Und so machte sich ob der bärtigen Demonstranten, die sich mit bemalten Tafeln durch westdeutsche Innenstädte schoben, allgemeine Heiterkeit breit. Einen Höhepunkt bildete in diesem Zusammenhang der Auftritt der Grünen, die Bundeskanzler Kohl beim Einzug ins bundesdeutsche Parlament einen verdorrten Tannenzweig überreichten, gewissermaßen als mahnendes Beispiel für eine verfehltete Umweltpolitik. Der Funke sprang schließlich auch auf die konservativen Parteien über. Die Einführung des Katalysators sowie strengere Umweltschutzaufgaben in der Industrie wurden in Gesetze gegossen.

Nach diesem Ausflug in die bundesdeutsche Geschichte

stellte sich die Frage, wie es eigentlich um die Wälder in der Prignitz bestellt ist. Veranstalterin Kathleen Awe vom Naturschutzbund (Nabu) hatte dazu zwei Experten eingeladen: Torsten Hennig, beim Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg für Flächenmanagement zuständig, sowie Olaf Bergmann vom Landesforstbetrieb. Letzterer erläuterte, dass der Wald im hiesigen Landkreis im Großen und Ganzen gesund sei, lediglich bei einigen Baumarten seien Schädlinge zu beobachten. Als Beispiele nannte er die Eiche, die gebietsweise vom Prozessionsspinner befallen ist. Auch bei den Eschen sei ein Absterben der Triebe zu verzeichnen. Dies sei womöglich extremen klimatischen Bedingungen zuzuschreiben. Mal sei es zu feucht, mal zu kalt. Wenn ein natürlicher Zyklus zu Unzeiten unterbrochen werde, reagiere die Natur empfindlich. Das rufe Gegenspieler auf den Plan, die die Schwäche der Bäume ausnutzen. Zu beachten sei dabei auch, dass sich Insekten rasend schnell reproduzieren, was das schädigende Ereignis um so gravierender ausfallen lasse. „Der Wald wird sich hier auf jeden Fall verändern“, prognostizierte der Forstexperte. Nach und nach



Torsten Hennig (2.v.r.) berichtet über das Waldumbauprogramm.

würden sich Baumarten durchsetzen, die den derzeitigen klimatischen Bedingungen besser gewachsen sind.

An der Frage, was günstiger sei, den Wald zu bewirtschaften oder ihn mitunter brachliegen zu lassen, schied sich die Geister. Viele der etwa 40 Gäste schienen selbst Waldbesitzer zu sein. Unbewirtschaftete Wälder begünstigten nur den Schädlingsbefall, gaben die einen zu bedenken. Vertreter des Biosphärenreservats erklärten, dass aus einem sich selbst überlassenen Waldgebiet auch etwas Neues entstehen könne, dass abgestorbenes Holz ökologische Nischen für Tiere und

Pflanzen biete, die dort vorher nicht beheimatet waren.

Erörtert wurde aber auch, wie sich die moderne Wirtschaftsweise auf den Wald auswirkt. Sicherlich komme heutzutage schweres Gerät bei der Holzernte zum Einsatz, sagte Bergmann. Doch es gebe eine Rechtssicherheit, dass kein Raubbau an der Natur betrieben werde. Es würden in der Prignitz derzeit nicht so viele Bäume gefällt, wie wieder nachwachsen. „Man muss auch Mut zur Lücke beweisen, damit sich ein Wald gesund entwickeln kann. Nur so entsteht ja ein neuer Lebensraum“, erklärte Bergmann.



**kirche
groß lützen**

**Dokumentarfilmabend
Donnerstag 19. 1. 2012
19:30 Uhr**

**Und ewig sterben die
Wälder**

-Die Angst um den Wald -

In
Zusammen-
arbeit

mit dem
NABU
Rühstädt

Die **ökofilm tour** in Groß Lützen
Der Eintritt ist frei
www.kirche-grosslueben.de
phone 0172-1429088



WOCHENSPIEGEL

Ihr Partner für Anzeigen, Beilagenwerbung und Prospektverteilung im Land Brandenburg

Ausgabe vom 11.2.2012



**kirche
groß lützen**

**bei wasser
und wein
literatur
genießen**

**16. 02. 2012
19.30 uhr**

**humorvolle
lesetipps ...
vorgestellt
von
hygo b.behrens**

der eintritt ist frei.
spenden sind erbeten.

der erlös aus der
veranstaltung kommt
dem groß lübener
kirchturmprojekt zu
gute

www-kirche-grosslueben.de
phone: 0172-1429088

Literatur

■ **Groß Lützen (WS).** Unter dem Motto "Bei Wasser und Wein Literatur genießen" laden die ev. Kirchengemeinde Groß Lützen und der Förderverein am Donnerstag, den 16. Februar, um 19:30 Uhr herzlich zu einem literarischen Abend in der beheizten Winterkirche in Groß Lützen ein.

Bernhard H. Behrens wird bei Wasser und Wein einen Streifzug durch humorvolle Literatur unternehmen und diese vorstellen.

Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen. Der Erlös kommt der Instandsetzung der Groß Lübener Dorfkirche zugute.

„Tigertexte“ sind noch heute gültig

Beeindruckender Abend mit Tucholsky-Werken



Gerlinde und Uli Kempendorff am Tucholsky-Abend. FOTO: PRIVAT

GROSS LÜBEN | „Tigertexte“ lautete das Motto eines Vortragsabends mit Texten von Theobald Tiger, Peter Panter, Ignatz Wrobel und Kaspar Hauser in Groß Lüben (Bad Wilsnack). Unter diesen Pseudonymen hat Kurt Tucholsky seine Schriften veröffentlicht, je nach dem, ob er Politik, Staat, Wirtschaft, Liebe oder seine Mitmenschen unter die Lupe nahm.

In einer bunten Mischung präsentierte die Kabarettistin Gerlinde Kempendorff in einer szenischen Lesung zusammen mit ihrem Sohn Uli Werke aus dem Schaffen des Journalisten und Schriftstellers Kurt Tucholsky. Zu

Gast waren sie kürzlich zum Abschluss des Winterkulturprogramms des Fördervereins Kirche Groß Lüben im Gasthof Erbkrug, wie Bernhard Behrens vom Förderverein Kirche Groß Lüben berichtet.

Unvergleichlich die Ausdruckskraft von Gerlinde Kempendorff. Kein Wunder, hat doch die gelernte Di-

plom-Musikpädagogin, Sängerin und Kabarettistin vor zwei Jahren sogar im Fach promoviert und wirkt seitdem als Lehrbeauftragte für Sprechkultur und Auftrittskompetenz an der Universität der Künste Berlin sowie an der Universität Potsdam.

So schlüpfte sie bei der Lesung unter anderem gekonnt in die Rolle eines Militärmanuels, der über seinen bedauerlichen Träger berichtet, in die einer Mutter, die ihren Sohn für den Grabenkrieg gab, sowie in die des Berliners, der bei den Parteien wegen seiner Wahlentscheidung hereinschaut. Überhaupt wurde deutlich, wie aktuell die Texte sind, so dass sie sich auch auf unsere Gegenwart übertragen lassen.

Es wurde deutlich, wie verblüffend zeitlos die Texte sind, so dass sie sich auf die Gegenwart übertragen lassen

Begleitet wurde der Vortrag von Musiker Uli Kempendorff (Saxophon und Klarinette). Mal mit modernen Jazz-Improvisationen zwischen den Texten, bei denen die Zuhörer ins Stauen gerieten, welche Töne und Geräusche sich ge-

konnt aus den Instrumenten locken lassen; mal als Begleitung zum Rezitativ oder auch phrasiert, melodios, stellenweise an Brecht/Weill erinnernd. Dabei stellte Gerlinde Kempendorff ihr Talent auch als Sängerin gelungen unter Beweis.

Die Zuhörer quittierten dann auch das gelungene Programm mit lang anhaltendem Applaus. MAZ

Ausgabe vom 19.3.2012

TIGER TEXTE
EIN KURT TUCHOLSKY ABEND
LESUNG UND MUSIK

THEOBALD TIGER
GERLINDE KEMPENDORFF
IGNATZ WROBEL
PETER PANTER
ULI KEMPENDORFF
KASPAR HAUSER

GROSS LÜBEN – Saal im Gasthof Erbkrug
Donnerstag, 15. März 2012 19:30 Uhr

Eintritt 15,- € Schüler/Studenten 12,- € Tel. Vorbestellungen: 0172-1429088
oder per e-mail: tv@kirche-grosslueben.de

WOCHENSPIEGEL

Der Partner für Anzeigen, Belagwerbung und Prospektverteilung im Land Brandenburg

Die Tiger waren los
Tucholsky-Lesung in Groß Lüben
Ausgabe vom 24.3.2012

Tucholsky-Abend im „Erbkrug“ begeisterte



Gerlinde Kempendorff und ihr Sohn Uli.

FOTO: PRIVAT

BRANDENBURGER ALLGEMEINE

Der Prignitzer

Wöchentliche Tageszeitung für das Land Brandenburg

Ausgabe vom 22.3.2012

Ausgabe vom 9.5.2012



WIE LIEBLICH IST DER MAIEN
BENEFIZKONZERT MIT
BIRGIT BOCKLER (Sopran), PETER EWALD (Piano),
KERSTIN DOMRÖS (Mezzosopran)

Am 13. Mai um 16 Uhr

Benefizkonzert in der Kirche Groß Lüben

Sonntag, 13. Mai 2012
Kirche Groß Lüben 16 Uhr

www.kirche-grosslueben.de Eintritt frei. Spenden für Turmprojekt erbeten

Groß Lüben. Mit dem Liedtext „wie lieblich ist der Maien...“ laden die evangelische Kirchengemeinde Groß Lüben und der Förderverein herzlich zu einem Benefizkonzert am Sonntag, dem 13. Mai, um 16 Uhr in der Groß Lübener Kirche ein. Das musikalische Programm gestalten Birgit Bockler (Sopran), Kerstin Domrös (Mezzosopran) und Peter Ewald (Tenor, Piano). Der Eintritt zum Konzert ist frei, Spenden sind.

18 freundlicher Unterstützung durch
plakatlicht, Sportplatz Prignitz, KMG:Kliniken WEMAG, AGRARWIRTSCHAFT Prignitz e.V., Volks- und Raiffeisenbank Prignitz e.G., www.vrbbank.de

Prignitz Kurier

Märkische Allgemeine

Ausgabe vom 16.5.2012



Kerstin Domrös, Birgit Bockler und Peter Ewald (v.l.) musizierten für die Groß Lübener Kirchturmspitze. FOTO: WEGNER

12 000 Euro gilt es noch zu sammeln

Benefizkonzert in der Groß Lübener Kirche

GROß LÜBEN | Zu einem Benefizkonzert zugunsten des Wiederaufbaus der Groß Lübener Kirchturmspitze kamen am Sonntag rund 60 Gäste ins Groß Lübener Gotteshaus.

Zurzeit bestehe noch ein Defizit von rund 12 000 Euro für Arbeiten, die zusätzlich nötig geworden sind, um die Kirchturmspitze wieder aufzubauen, sagte der Vorsitzende des Fördervereins Kirche Groß Lüben, Bernhard Behrens. Der Verein hatte zu dem Konzert eingeladen. Diese finanzielle Lücke wolle man diesen Sommer durch Spendensammlungen nachkonzert stopfen. Zweck und Ziel des Vereins ist die dauerhafte Unterstützung der Groß Lübener Kirchengemeinde beim Erhalt der denkmalgeschützten Dorfkirche.

„Wie lieblich ist der Maien“ – so lautete das Motto des Konzerts und der Titel des ersten vorgetragenen Stückes. Während im ersten Teil des Konzerts eher getragene Musik zu hören war, gab es im zweiten Teil Frühlingslieder und Evergreens. In der Pause wurden Maibowle und Wasser gereicht. Es musizierten Kerstin Domrös (Mezzosopran und Klavier), Birgit Bockler (Sopran) sowie Peter Ewald (Tenor und Klavier).

Der Förderverein kann aus dem Konzert 403 Euro an Spenden verbuchen. Die Musiker hatten nicht nur auf eine Gage verzichtet, sondern auch auf jegliche Spesen. *jew*

30 Tonnen und viel Holz

Ablauf des Turmspitzenbaus für Groß Lübener Kirche vorgestellt / Weitere Spenden benötigt

Viele Jahre wurde emsig für das Projekt gesammelt, jetzt dauert es nur noch wenige Wochen, bis mit dem Wiederaufbau der Kirchturmspitze in Groß Lüben begonnen werden kann. Der Planer stellte das Projekt vor.

Von Dorothea von Dahlen

GROSS LÜBEN | Riesige Mengen Holz gelangen in den nächsten Monaten nach Groß Lüben. Dreißig Kubikmeter werden insgesamt gebraucht, um den Kirchturm wieder in alter Pracht erscheinen zu lassen. Die alte Spitze stürzte 1984 bei einem Sturm ein. Die klaffende Öffnung, die sie hinterließ, wurde damals nur notdürftig mit einem Flachdach verschlossen. Wie sich der Wiederaufbau der Turmspitze im Einzelnen gestalten wird, war am Dienstagabend auf einer Informationsveranstaltung in der Kirche zu erfahren, zu der der Gemeindevorstand als Bauherr eingeladen hatte.

Bereits Anfang Juni soll neben der Kirche zu ebener Erde ein Gerüst aufgestellt werden – ebenso wie dies beim Turmspitzenbau in Putlitz vor einem Jahr geschah. Auch damals betreute das Büro IBS aus Hoppegarten das ehrgeizige Projekt, die Kirche wieder zum weithin sichtbaren Wahrzeichen des Ortes umzugestalten. Wie Planer André Degenhardt am Dienstag erklärte, wäre es technisch nicht möglich, die Spitze in 35 Metern Höhe zu errichten. So wird sie nun – eingehaust vom Gerüst – komplett am Boden erbaut und letztlich mit einem 320-Tonnen-Kran oben auf den Turm gehievt und dort verankert.

Den Löwenanteil des Auftrags haben die Zimmerer abgefasst. Auf achteckigem Grundriss bauen sie die sich nach oben hin verjüngende Hülle der Kirchturmspitze. Anschließend machen sich die Dachdecker ans Werk und verkleiden sie mit Schieferplatten. Dies soll im August passieren. Etwa zur gleichen Zeit wird auch das provisorische Turmdach entfernt und die Mauerkrone vorbereitet, auf der die Spitze später ru-



Planer André Degenhardt stellte den Groß Lübenern den Fortgang der Bauarbeiten an der Kirchturmspitze vor.

FOTOS (2): VON DAHLEN



Das alte Ziffernblatt der Kirchuhr. Gemeinderatsmitglied Seber stellte es gemeinsam mit Doris Weiß an einem trockenen Ort sicher.

hen soll. Dafür wird pilzresistentes Eichenholz verwendet. In einer spektakulären Aktion, die mindestens eine halbe Stunde dauern wird, soll die fertige Spitze dann etwa Ende September auf den Turm gesetzt werden. Da sie rund 30 Tonnen wiegt, wird sie mit Metallankern im Mauerwerk und an den Deckenbalken befestigt.

Als Bauherr machte Pfarrer Norbert Merten darauf auf-

merksam, dass die Kosten des Turmspitzenbaus noch nicht zu hundert Prozent gedeckt sind. Entgegen vorheriger Schätzung verteuere sich das Projekt auf 176 000 Euro. Da dem Antrag auf Fördermittel aus dem Leader-Plus-Fonds ein niedrigerer Wert zugrunde gelegen habe, ergebe sich nun ein Defizit von 12 000 Euro. Zudem habe sich herausgestellt, dass auch die Fassade der Kirche drin-

gend sanierungsbedürftig ist. Da das Gotteshaus während der Arbeiten am Turm ohnehin eingerüstet sei, liege es nun nahe, die Fassade in einem Aufwasch restaurieren zu lassen. Abzüglich eines Anteils von 7000 Euro, das der Kreiskirchenrat bereit wäre beizusteuern, einer Rücklage der Kirchengemeinde von 13 500 Euro und Haushaltsmitteln von 6 500 Euro belaufe sich das Defizit für beide Projekte auf 12 000 Euro. Die Nachbarkirchengemeinden Hinzdorf und Klein Lüben hätten angeboten, das Geld als Darlehen zur Verfügung zu stellen.

Pfarrer Norbert Merten appellierte aber auch an alle Gemeindeglieder, sich mit einer weiteren Spende an den beiden Vorhaben zu beteiligen. „Auch wenn es nur kleine Summen sind, es würde uns sehr weiterhelfen“, sagte er.

Bernhard Behrens, Vorsitzender des Fördervereins, wollte wissen, wann Richtfest gefeiert werden könne. Dies sei möglich, bevor die Dachdecker ihre Arbeit beginnen, sagte der Planer. Das sei Ende Juli, Anfang August soweit.

Benefizkonzert

» Ein weiteres Benefizkonzert zugunsten des Wiederaufbaus der Kirchturmspitze in Groß Lüben findet am Sonntag, 13. Mai, ab 16 Uhr in der Kirche zu Groß Lüben statt. „Wie lieblich ist der Maien“ lautet der Titel des Liedernachmittags, zu dem der Förderverein Kirche Groß Lüben einlädt.

» Gestaltet wird die Darbietung von drei Musikern aus Berlin und der Prignitz.

» Birgit Bockler (Sopran) studierte Gesang und Gesangspädagogik in Hamburg. Nach Engagements im Musical „Cats“ am Hamburger Theater und der Neuköllner Oper zog sie in die Prignitz. Hier arbeitet sie als Gesangspädagogin, Mitinitiatorin der Lotte-Lehmann-Woche und sie wirkt beim Projekt „Dorf macht Oper“ mit.

» Kerstin Domrös (Mezzosopran) ist studierte Kirchenmusikerin und als Oratoriensängerin tätig.

» Peter Ewald (Tenor) war bis 2010 Kantor in Lübben und singt seit 2011 als Tenor im Berliner Rundfunkchor.

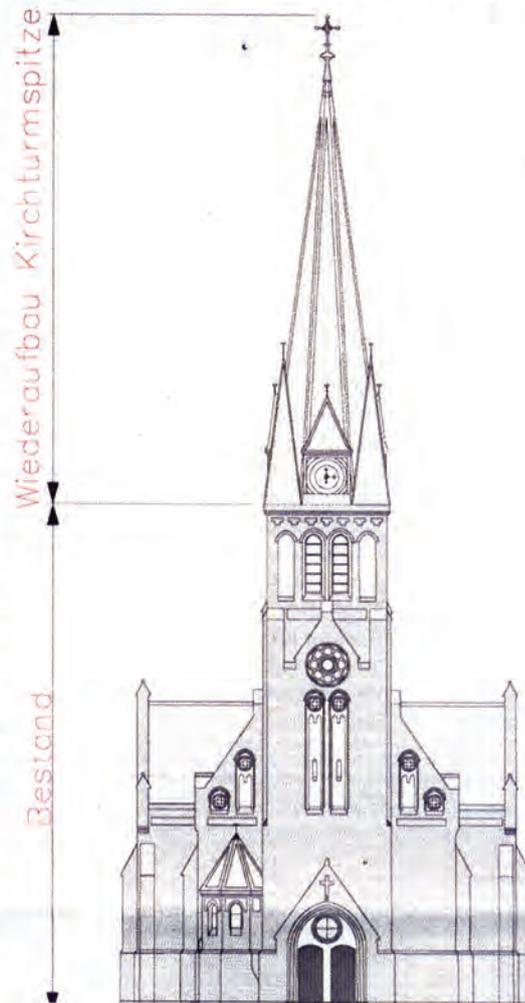
Kirchturmspitze kommt früher und wird teurer

Gemeinde und Förderverein in Groß Lüben müssen Deckungslücke ausgleichen / Bauarbeiten kurz vor dem Start

GROSS LÜBEN Bereits im Herbst dieses Jahres – und damit früher als geplant – könnten die Groß Lübener ihre Kirche mit einem neuen Turm feiern. Bis dahin strebt die IBS – Ingenieurbüro für Baustatik und Sanierungsplanung in Hoppegarten die Realisierung des Bauprojektes an. Auf einer Informationsveranstaltung, die diese Woche in der Kirche stattfand, wurde zudem mitgeteilt, dass die Ausschreibungen für die Firmen seit März beendet sind und die ausführenden Handwerksbetriebe feststehen. „Wir bemühen uns, den Turm eins zu eins zum Originalturm nachzubauen“, erläuterte Bauleiter André Degenhardt. Dieser war 1984 nach einem Sturm abgestürzt. Seitdem hat die Kirche ein flaches Notdach.

20 Meter hoch soll der neue Turm werden, auf dessen Spitze ein weithin sichtbares Kreuz mit einer Kugel. Die Unterkonstruktion aus Kiefer wird komplett am Boden neben der Kirche angefertigt. Das Holz soll Ende des Monats geliefert werden. Anschließend verkleiden ihn Dachdecker mit hochwertigem Schiefer, so Degenhardt. Als etwas ganz Besonderes bezeichnet er die vier Ecktürmchen am Sockel der Kirchturmspitze. Sie wird es – getreu dem Original – wieder geben, und sie werden den Turm zu einem ganz besonderen Hingucker machen.

Die Planer berücksichtigen außerdem die Gauben an jeder Seite des Turmes. Sie sind zwischen den Ecktürmchen angebracht und beherbergen die Zifferblätter der Turmuhr. Auf ein winziges Detail, das dem Laien kaum auffallen dürfte, wird hingegen verzichtet: „Auf Originalzeichnungen sieht man noch Auslässe sehr weit oben kurz unter der Spitze. Da niemand weiß, wo



Westansicht der Kirche mit Turm nach der Sanierung. ZEICHNUNG: IBS

zu sie dienen, lassen wir sie weg“, erläuterte Degenhardt.

Im Zuge des Projektes wird auch die Balkenkonstruktion auf dem Mauersockel erneuert. Die sei vor gut 25 Jahren das letzte Mal saniert worden und ist heute marode. Ist das neue Dach auf dem Boden fertig, wird es mit Hilfe eines Krans in einem Stück auf das Mauerfundament gehievt. Degenhardt rechnet Anfang September damit. Doch schon jetzt macht er darauf aufmerksam, dass die Kosten, wie sie vor etwa einem Jahr geplant worden waren, um rund 12 000 Euro steigen werden. Grund seien die erhöh-

stigte Pfarrer Norbert Merten. Das brandenburgische Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung fördert das Vorhaben mit 103 000 Euro. Den Rest des Geldes müsse die Kirchengemeinde aufbringen, so Merten. Um die fehlenden 12 000 auszugleichen, bittet Merten noch einmal inständig um Spenden. „Wir sind darauf angewiesen, es wäre schön, wenn wir die Summe zusammenbekämen.“

Steht erst einmal das Gerüst am Turm, lässt die Kirchengemeinde notwendige Reparaturen durchführen, die nicht Bestandteil des Projektes sind. Mit finanzieller Unterstützung vom Kirchenkreis und dem Arbeitskreis „Alte Kirchen“ sowie dem Förderverein soll die Fassade in neuem Glanz erstrahlen, Fugen werden ausgebessert, defekte Mauersteine ersetzt. Die hölzernen Schallluken für die Glocken werden ebenfalls saniert. Mit diesen Maßnahmen wird die Kirche rechtzeitig zum 675. Dorfjubiläum 2014 in altem Glanz erstrahlen. Auch die Fassade des Kirchenschiffes ist mit Unterstützung des Landkreises und des Kirchenkreises bereits vor einigen Jahren ausgebessert worden.

Katarina Sass

BENEFIKONZERT UND SPENDENKONTO

Morgen: Gesang und Maibowle

Am morgigen Sonntag laden die Kirchengemeinde und der Förderverein Kirchturm Groß Lüben ab 16 Uhr zu einem Benefizkonzert in das Gotteshaus ein. Birgit Bockler (Sopran), Kerstin Domrös (Mezzosopran, Piano) und Peter Ewald (Tenor, Piano) haben unter dem Liedtext „Wie lieblich ist der Maien ...“ ein anspruchsvolles Musikprogramm zusammengestellt. Der Eintritt ist frei. Spenden fürs Kirchturmprojekt sind erbeten. Die Organisatoren hoffen, viele Besucher zum Konzert und einem Gläschen Maibowle, Wein oder Wasser in Groß Lüben begrüßen zu können.

Spendenkonto Empfänger: Kirchenkreisverband; Kontonummer: 1016563; BLZ: 16060122, Volks- und Raiffeisenbank Prignitz; Verwendungszweck: Kirchturm Groß Lüben

Am 1. Juni 2012 wurde mit den Bauarbeiten zur Wiedererrichtung der Groß Lübener Kirchturmspitze begonnen ...

Ausgabe vom 16.6.2012



Die künftige Kirchturmspitze in Groß Lüben nimmt Schritt für Schritt Gestalt an. Die Zimmerleute nahmen neben der Kirche ihre Arbeit auf. Die ebenerdig auf dem Boden liegenden Eichenbalken lassen den achteckigen Umriss der künftigen Konstruktion erkennen. Hier auf wird die Fichtenholzkon-

struktion der Stichbalken errichtet, so dass die Spitze wie bei ihrer Errichtung im Jahre 1904 rund 20 Meter in die Höhe wachsen kann. René Like und Marc Fuhrmann von der Firma Rogmann aus Parchim waren auch am Montag mit Anreißen, Bearbeiten, Zusammenpassen und Kennzeichnen der Höl-

zer für das Tragwerk beschäftigt. Nach getaner Arbeit werden Dachdecker im August die Schiefereindeckung vornehmen. Anfang September ist das Aufsetzen der Turmspitze mit Hilfe eines Kranes, ähnlich wie in Putlitz, geplant. Die Spitze stürzte 1984 bei einem Sturm ein. Foto: ab



BRANDENBURGER ALLGEMEINE
Der Prignitzer
Wochenblattige Tageszeitung für das Land Brandenburg

Ausgabe vom 8.9.2012

Amicitia singt zum Denkmaltag

GROSS LÜBEN Zum Tag des offenen Denkmals lädt die Kirche Groß Lüben zu einem Benefizkonzert ein. Ab 16 Uhr steht morgen in den historischen Mauern der Männergesangsverein Amicitia auf der Bühne. Von 11 bis 18 Uhr werden zudem Führungen durch die Kirche angeboten, auch die im Bau befindliche, 22 Meter hohe Kirchturmspitze der Groß Lübener Kirche kann besichtigt werden. Unter Tel. 0172/1429088 können sich Interessierte zu Führungen anmelden. Von 14.30 bis 15.30 Uhr lädt eine Kaffeetafel zum Verweilen.

Tag des offenen Denkmals Holz

9. September 2012

Auskünfte zur bundesweiten Aktion:
DEUTSCHE STIFTUNG DENKMALSCHUTZ
www.denkmalschutz.de

Deutsche Stiftung Denkmalschutz
 Schlagsteinstraße 1
 53111 Bonn
 Tel. 0228 90 91-0
 Fax 0228 90 91-109

Spendenkonto:
 305 555 500
 BIC: 38040033

Der Tag des offenen Denkmals ist eine gemeinsame Aktion der zuständigen Ministerien der Bundesländer, der Landesdenkmalbehörden, der Landesarchivbehörden, der kommunalen Spitzenverbände, des Deutschen Nationalarchivs für Denkmalschutz, der Landesämter, der Institute, des Bundesverbandes und Umwelt, der Deutschen Bürgerbewegung sowie vieler Vereine, Städte, Gemeinden, Verbände, Vereine, privater Denkmalvereine, Bürgervereine und der Deutschen Stiftung Denkmalschutz.

Kirchturmspitze schwebt im Oktober auf den Sockel

Projekt in Groß Lüben steht kurz vor dem Abschluss / Dachdeckerarbeiten gestern beendet

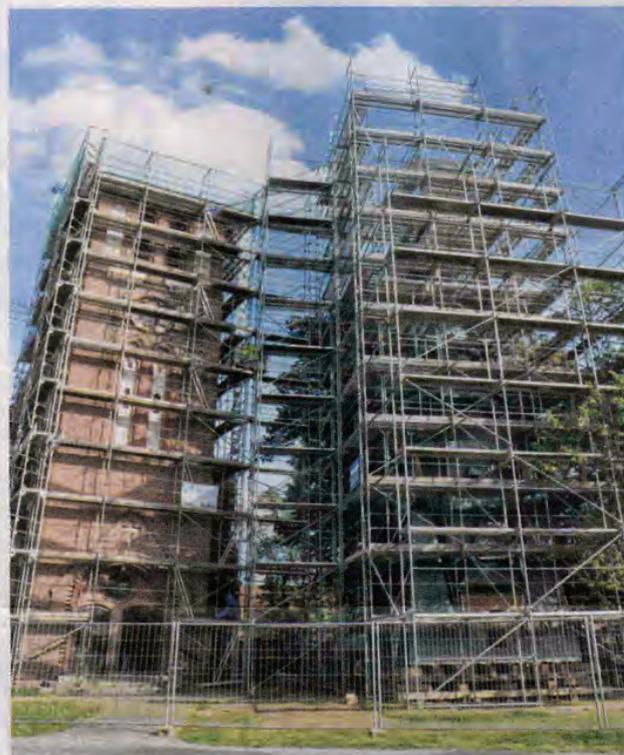
GROSS LÜBEN Wenn man etwas näher an das Gerüst tritt, das seit Monaten neben der Groß Lübener Kirche steht, sieht man sie bereits in (fast) voller Schönheit stehen: die neue Kirchturmspitze. Dachdecker der Firma Keuf aus Oranienburg sind gestern mit den Schieferarbeiten fertig geworden. Der rund 20 Meter hohe Hauptturm ist ebenso mit dem Material bedeckt wie die vier jeweils an den Ecken befindlichen Filialtürmchen. „Ein anspruchsvolles Projekt ist das hier. Uns macht’s Spaß. Das ist mal was ganz anderes“, sagt Dachdeckermeister Axel Gollasch.

Eine Herausforderung ist die Turmspitze auch für das betreuende Ingenieurbüro ibs aus Hoppegarten, das u. a. bereits der Putlitzer Kirche eine neue Spitze aufsetzte. Zumal das schwierige und aufwändige Ende noch bevorsteht. „Das Gewicht der Spitze schätzen wir, wenn sie fertig ist, auf 35 bis 38 Tonnen. Sie wird voraussichtlich am 10. Oktober auf den Turmsockel gesetzt“, blickt Planer und Bauleiter André Degenhardt voraus. Das sei quasi noch mal ein eigenes Projekt innerhalb des Gesamtprojektes. Dafür werde der größte mobile Kran Deutschlands ins Dorfgeholt. Kranfahrer und Bauleute müssen Millimeterarbeit leisten. André Degenhardt hofft auf gutes – vor allem möglichst windstilles – Wetter zum avisierten Termin.

Gordon Thalmann, Mitarbeiter in der unteren Denkmalschutzbehörde des Landkreises, freut sich: „In Kürze haben wir hier wieder die Dorfkirche mit der höchsten Turmspitze in der Prignitz.“ Die nicht unvermögenden Bauern des Dorfes, so Thalmann, waren beim Kirchenneubau, der zu Beginn des 20. Jahrhunderts nach Entwürfen des Charlottenburger Baumeister Stooß erfolgte, nicht kleinlich. Mit dem weithin sichtbaren



Axel Gollasch und René Daebel (vorn) beim Zuschneiden von Schieferplatten für die Verkleidung der Turmspitze und der Filialtürmchen. FOTOS: BIRGIT HAMANN



Neben dem 20 Meter hohen Turm steht eingerüstet die ebenso hohe Spitze. Voraussichtlich am 10. Oktober soll sie aufgesetzt werden – sofern das Wetter keinen Strich durch die Rechnung macht.

Turm wurde damals eine markante Prignitzer Landmarke gesetzt. Allerdings stürzte die Spitze in der Nacht vom 11. zum 12. Juli 1984 infolge eines Sturms ein und beschädigte dabei auch das Dach des Kirchenschiffes. Als Ersatz wurde dem Turm seinerzeit ein flaches

Notdach aufgesetzt. Im Zuge des aktuellen Projektes ist nun auch die Balkenkonstruktion auf dem Mauersockel erneuert worden. Vor gut 25 Jahren hatte man sie das letzte Mal saniert, sie war marode. Parallel zu den Arbeiten an der Turmspitze werden die höl-

zernen Schallluken für die Glocken saniert, außerdem laufen Arbeiten an der Turmfassade.

Damals wie heute ist das Projekt ein kostenaufwändiges. Von der ursprünglichen Schätzung weicht man inzwischen nach oben ab. Mehr als 200 000 Euro geben André Degenhardt und Pfarrer Norbert Merten als mögliche Endsumme an. Enthalten sind darin allerdings auch die Verzierungen auf der Turmspitze, den vier Filialtürmchen und den Uhrengauben, außerdem die Kirchturmuhren selbst. Die vier Zifferblätter werden derzeit angefertigt, ebenso die Verzierungen. Die Turmzier auf der Spitze, so André Degenhardt, werde erst ganz zum Schluss, separat montiert. Sie sei insgesamt drei Meter hoch, zwei Meter davon seien von außen sichtbar. „Zwei Meter mehr würden einen ungünstigeren Winkel des Kranauslegers bedeuten, das macht schon einige Tonnen aus.“ Ein oder zwei Mitarbeiter der Dachdeckerfirma werden also, nachdem die Turmspitze montiert ist, in einer Gondel vom Kran auf 40 Meter Höhe gebracht, von wo aus sie die Verzierung anbringen.

Einen kleinen Wermutstropfen gibt es im Kirchturmspitzenprojekt: Man wird die Spitze an sich zwar von innen über Treppen besteigen, aber von oben nicht in die Landschaft schauen können. Auf Öffnungen in der Spitze verzichte man aus bautechnischen und Sicherheitsgründen, so der Planer. Immerhin: Die Treppen, die in die Spitze führen sollen, werden gesponsert, wie auf der Bauberatung am Dienstag zu erfahren war. Und: Trotz einer Verzögerung von rund zwei Wochen wird das Gotteshaus überpünktlich zum 675. Dorfjubiläum von Groß Lüben erstrahlen. Das wird nämlich erst im Jahr 2014 begangen.

Birgit Hamann



Alles bereit? Die am Boden gefertigte 20 Meter hohe und 29 Tonnen schwere Kirchturmspitze wurde per Kran auf den Turmstumpf gehievt. foto: fs

Butterweiche Landung

Groß Lüben: neue Kirchturmspitze aufgesetzt

■ **Groß Lüben (WS).** Goldener Herbst für die Kirche in Groß Lüben. Butterweich setzte am 12. Oktober die neue Spitze auf dem 20 Meter hohen Turmstumpf auf und gab der Kirche nach 28 Jahren das ursprüngliche Antlitz zurück. Ein bewegender Augenblick nicht nur für den Förderverein mit seinem Vorsitzenden Bernhard Behrens, der neun Jahre lang auf diesen wunderschönen Moment zugearbeitet hatte. Damit ist eines der prägendsten Vorhaben des Vereins aufgegangen, nämlich der Bau einer neuen Kirchturmspitze.

Der Verein sieht seine Mission jedoch noch nicht beendet. Er wird weiterhin Geld einwerben, um das schadhafte Innere der Kirche zu sanieren.

Hunderte Zuschauer säumten an diesem strahlenden

Herbstmorgen die Straße, um der historischen "Krönung" beizuwohnen. Die neue Turmspitze wurde am Boden nach



Für diesen historischen Augenblick gab es spontanen Beifall der mitfiebernden Zuschauer. Foto: fs

alten Abbildungen von der Zimmerei Rogmann gefertigt und wie der Vorgängerbau mit Schiefer eingedeckt. Der Kirchturm erhielt in alle Himmelsrichtungen das Uhrwerk zurück und punktet mit den vier attraktiven Fialen. Das Aufsetzen des 20 Meter hohen Turmes auf den Kirchturmsockel verlief bilderbuchartig.

Die 29 Tonnen hievte der Kran mit 6 Metern pro Sekunde ohne einen Wackler in die Höhe. Nach der Verankerung wurden vom Förderkorb aus Turmkugel und Kfrenz installiert. Die Turmkugel wurde zuvor von Vertretern der Kirchengemeinde und des Fördervereins mit aktuellen Dokumenten bestückt.

Mit insgesamt 42 Metern Höhe gilt der Groß Lübenener wieder als "spitzester" unter den Dorfkirchtürmen der Prignitz und im Brandenburgischen.



Maßarbeit mit 29 Tonnen: Kranführer Gilbert Stok (nicht im Bild) hatte keine Probleme, seine Arbeit mit der „außergewöhnlichen Ladung“ zu verrichten.

FOTOS: FELIX ALEX

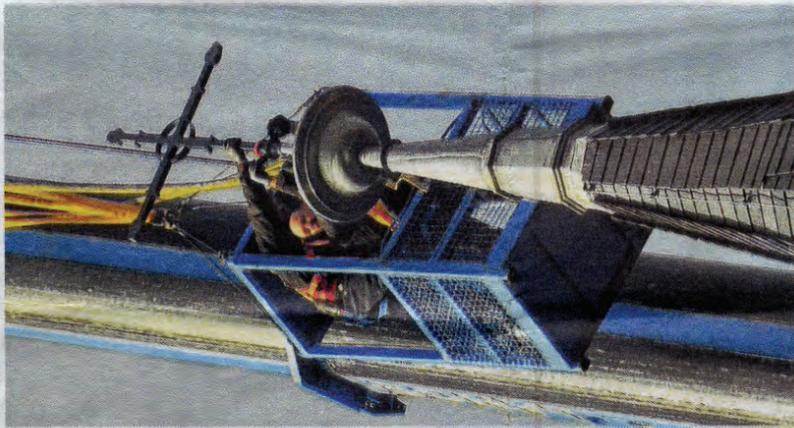
„Dorfbild ist endlich wieder komplett“

Groß Lüben erhält nach 28 Jahren neue Kirchturmspitze im Wert von 200 000 Euro/ Vorausgegangen sind neun Jahre intensivste Bemühungen

GROB LÜBEN Immer wieder wandert sein Blick gestern zur Kirchturmspitze. Langsam hebt sich das 29 Tonnen schwere Gebilde vom Boden und rückt damit dem Bestimmungsort immer näher. Er, das ist Bernhard Behrens, Vorsitzender des Fördervereins Kirche Groß Lüben. Neun Jahre haben er und seine 33 Mitstreiter gekämpft, um der Dorfkirche, die 1984 ihre Spitze bei einem Unwetter verlor, wieder zu altem Glanz zu verhelfen.

„So ein großes Projekt, das wird nie was, war die einheitliche Meinung damals“, erzählte Bernhard Behrens. Doch der Verein hat sich nicht entmutigen lassen. Jährlich wurden Anträge geschrieben und nebenher weiter Geld gesammelt. Im vergangenen Jahr war es dann so weit. Fördermittel wurden bewilligt und so konnte das etwa 200 000 Euro teure Projekt angegangen werden. 103 000 Euro trug das europäische „Leader Projekt“, 70 000 Euro kamen vom Förderverein, den Rest steuerte die Kirchgemeinde bei. „Grundlage für die europäische Förderung war, dass das Bauwerk eine überregionale Bedeutung besitzt“, verdeutlichte der Vorsitzende des Fördervereins. Und das dem so ist, darin waren sich alle Einwohner von Groß Lüben einig. „Es ist das Wahrzeichen des Ortes und war immer von allen umliegenden Elbdörfern aus zu sehen“, erzählte zum Beispiel Doris Weiß vom Gemeinderat. Und Brigitte Holmländer ergänzte: „Mit dem höchsten Dorfkirchturm in der Prignitz wäre das Ortsbild endlich wieder komplett.“

Kaum acht Monate nach der Ausschreibung standen jetzt alle Beteiligten, den Blick gen Himmel gewandt, um die Kirche herum und sahen zu, wie „ihre Wahrzeichen“ wieder vervollständigt wurde. Und dass es wieder so aussieht wie früher, dafür sorgten die zahlreichen Originalaufnahmen, die als Vorlage dienten. „Wenn man schon so ein be-



Keine Angst vor Höhe: Axel Gollasch (r.) und Uwe Zickerich installieren in 43 Meter Höhe die neue Turmkugel samt Kreuz.

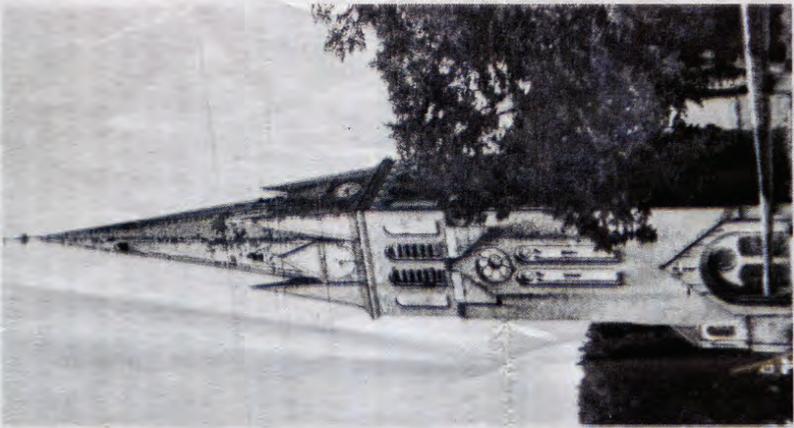
deutendes Vorhaben hat, sollte man auch versuchen, es 1:1 wiederherzustellen“, war sich Andreas von Scheven vom Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege sicher. Das dies allerdings nicht in allen Details möglich war, hat ebenfalls nachvollziehbare Gründe. „Da spielt natürlich auch immer der Kostenrahmen mit rein. Außerdem warten einige Details auch trotz Lupe nicht zu erkennen“, so der Zuständige für die praktische Denkmalpflege.

Nichtsdestotrotz sieht die Spitze für viele Einwohner „genauso aus wie früher“. „Da haben die Firmen gute Arbeit



Doppelter Jubel: Das Anheben der Spitze war den Anwesenden bereits ein Applaus wert. Nach dem Absetzen folgte der Zweite.

geleistet“, restümierte Kirchengemeinderatsvorsitzende Birgt Roesch. Vor allem Axel Gollasch und Uwe Zickerich stand noch ein „Adrenalin-Moment“ bevor. Sie durften die neue Turmkugel samt Kreuz in 43 Metern Höhe montieren. „Wir nehmen öfter die Bekrönung von Kirchen vor, aber so weit oben waren wir noch nicht“, erklärte Bau-Ingenieur Gollasch. Und auch Bernhard Behrens erlebte seine persönliche Schrecksekunde: „Es wurde versäumt, die Genehmigung für eine Sperrung und die Straßennutzung durch den Kran rechtzeitig beim Ordnungsamt zu stel-



Zum Vergleich: So sah die originale Kirchturmspitze bis zu ihrer Zerstörung durch einen Sturm im Jahre 1984 aus.

len. Fast hätten wir alles nochmal abbauen müssen.“ Allerdings ließ sich auch dieses Problem noch kurzfristig lösen. Darüber freute sich auch Norbert Merten besonders. „Nachdem die Spitze verankert wurde, ist die Anspannung weg und ich bin einfach dankbar über das schöne Erlebnis“, so der Pfarrer.

Für Bernhard Behrens und den Förderverein ist die Arbeit nach der Besichtigung des „Stumpfs“ jedoch keineswegs erledigt. „Unser Satzungsziel war zwar die Turmspitze, aber nun stehen dann halt die Innenraumsanierung und der Unterhalt der Kirche an.“ *Felix Alex*

Dem Himmel wieder ein Stück näher

Groß Lübener Kirche bekam nach 28 Jahren seine Turmspitze zurück

Ein wahres Volksfest feierten gestern die Groß Lübener: Die Kirche bekam ihre Turmspitze wieder. Dabei hing das Gelingen am seidenen Faden.

Von Andreas König

GROSS LÜBEN | Die bangsten Blicke richtete Bernhard Behrens vom Förderverein Kirche Groß Lüben gestern nicht gen Himmel, sondern zu Albert Rogmann, dem Chef der gleichnamigen Parchimer Zimmerei. Der Handwerksmeister war dafür verantwortlich, dass beim gestrigen Aufsetzen der neuen Kirchturmspitze auf die Groß Lübener Kirche alles klappte.

Fast hätte jedoch der gewaltige Kran der Firma Lange aus Grimmen wieder abrücken müssen. Die Verantwortlichen hatten es versäumt, eine Sperrgenehmigung für die Ortsdurchfahrt zu beantragen. Eine halbe Stunde nach der offiziellen Eröffnung der feierlichen Turmkrönung hing der Fortgang der Arbeiten in der Luft. Doch dann genehmigte der Landkreis Prignitz die Sperrung doch noch, Feuerwehrleute durften die Autos am Kran vorbeilassen.

Auf dem abgesperrten Platz um die Kirche begannen die Arbeiter der verschiedenen Gewerke, sich auf den großen Moment vorzubereiten. Die Stahlträger, auf denen die neue Turmkonstruktion ruhte, wurden mehrfach mit Krangurten (Strops) verbunden, um zu sehen, ob der 39 Tonnen schwere Holzaufbau gleichmäßig „in der Last“ hängt, wie Albert Rogmann erklärte. Als das dann endlich erreicht war, ging alles relativ schnell. Die 20 Meter hohe Turmkonstruktion schwebte butterweich in Richtung ihres Bestimmungsortes. Die Monteure dort gaben Kranfahrer Michael Berger letzte Anweisungen, und dann ruhte die schiefergedeckte Schönheit auf dem Sockel. Die zahlrei-

chen Zuschauer applaudierten spontan. „Das ist eine ganz andere Wirkung“, begeisterte sich der Wilsnacker Kirchenmusiker Christian Reishaus. „Eine tolle Kirche.“

Nach dem Abschlagen der Haltegurte bereiteten sich am Boden die nächsten Handwerker auf ihren Einsatz vor. Axel Gollasch und Uwe Zickerick von der Dachdeckerfirma Kneuf schnappten sich die Turmkugel, eine aus Titan-Zink bestehende Spezialanfertigung, sowie das Kreuz und fuhren im Korb zur Kirchturmspitze. In luftiger Höhe brachten sie auch die Bekrönung fest an und kamen sicher zur Erde zurück. Lediglich eine Mütze war heruntergefallen. Im Gegensatz zum neuen Turm der katholischen

„In der Kirche ist noch so viel zu tun, dass uns die Arbeit nicht ausgeht“

Bernhard Behrens
Fördervereinschef

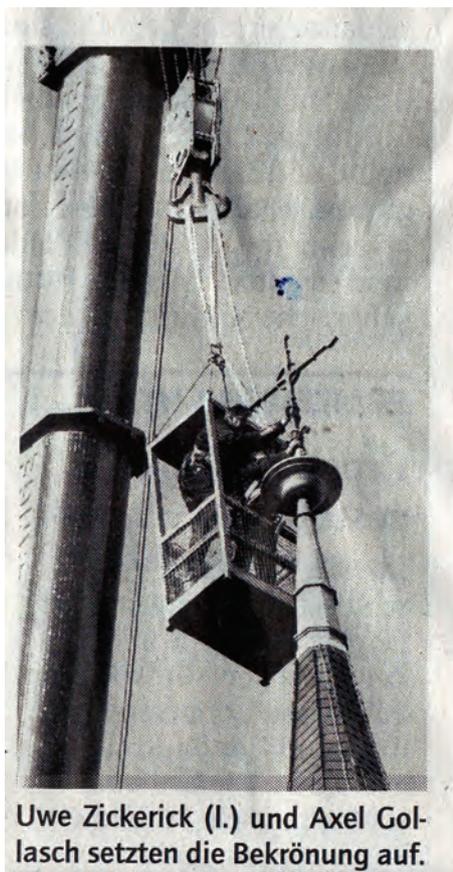
Kirche in Wittenberge verfügt der Groß Lübener Turm über vier Zifferblätter, auf denen vier separate elektrisch betriebene Funkuhren die Zeit anzeigen.

„Das ist ein besonderer Tag“, sagte Bernhard Behrens, Vorsitzender des

Fördervereins Groß Lüben. Vor neun Jahren hatte sich der Verein gegründet, um das 1984 bei einem Unwetter abgestürzte Wahrzeichen des Dorfes wiederaufstehen zu lassen. Rund 200 000 Euro kostete der neue Turm. Etwa 70 000 Euro hat der Verein mit vielfältigsten Initiativen an Spenden zusammengebracht. Der Rest kam aus ILE/Leader-Plus-Fördermitteln und Krediten zusammen.

Kann sich der Förderverein nun nach getaner Arbeit auflösen? „Keinesfalls“ sagte Bernhard Behrens. „In der Kirche ist noch soviel zu tun, dass uns die Arbeit nicht ausgeht.“ Den gestrigen Höhepunkt der bisherigen Vereinsarbeit will der Förderverein mit „Spitzenmusik“ würdigen. Ein Herbstkonzert findet am Sonntag 21. Oktober ab 16 Uhr in der Kirche statt. „Wilsnack Cantabile“ und Begleitung bringen Filmmusik zu Gehör.

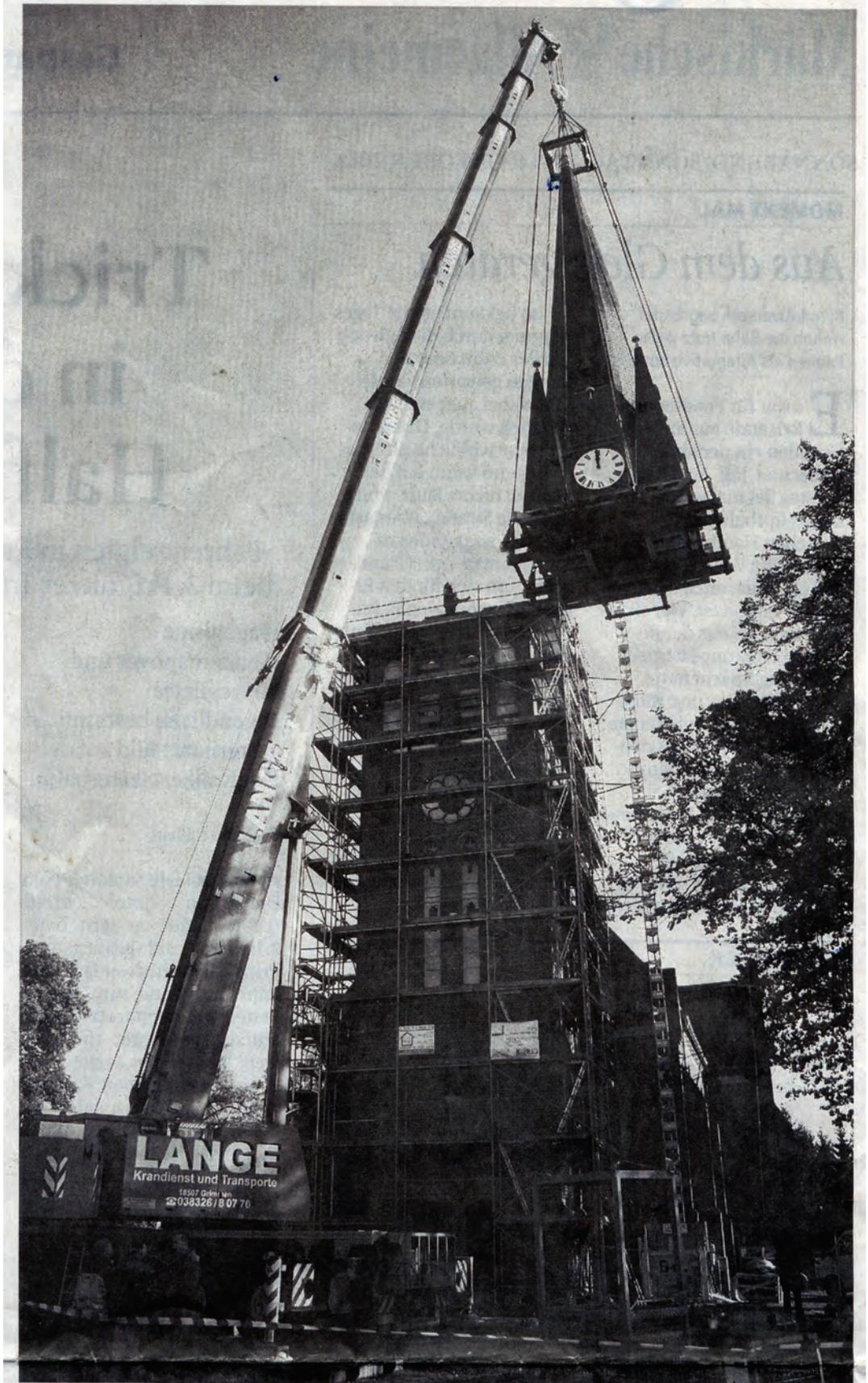
m@z Bilder vom Aufsetzen der Kirchturmspitze unter www.maerkischeallgemeine/galerie



Uwe Zickerick (l.) und Axel Gollasch setzten die Bekrönung auf.



Bernhard Behrens (r.) verfolgt das Einlöten der Kartusche mit Tagesdokumenten, darunter eine MAZ, in die Turmkugel. FOTOS (3): KÖNIG



Die neue Kirchturmspitze wurde von einem 72-Tonnen-Kran an ihren Bestimmungsort gehoben.

Chorkonzert mit Wilsnack Cantabile

Groß Lüben. Die evangelische Kirchengemeinde Groß Lüben und der Förderverein laden zu einem herbstlichen Prignitzsommer-Spitzenkonzert am Sonntag, dem 21. Oktober, um 16 Uhr in der Groß Lübener Kirche ein. Spitze in doppeltem Sinn, weil es das erste Konzert in der Groß Lübener Kirche mit wie-

dergewonnener Turmspitze und mit spitzenmäßiger Musik ist. Der Chor „Wilsnack Cantabile“ mit Begleitung von Schlagzeug und Piano bietet unter dem Motto „Filmmusik“ ein farbenprächtiges Musikprogramm durch die Filmgeschichte. Der Eintritt zum Konzert ist frei, Spenden sind erbeten. **ex**



Sonntag, 21. 10. 2012
Kirche Groß Lüben 16 Uhr

www.kirche-grosslueben.de Eintritt frei. Spenden für Turmprojekt erbeten
Infotelefon: 0172-1429088

Spitzes Wahrzeichen

Der Kirchturm Groß Lüben und sein engagierter Förderverein

GROß LÜBEN Wer heute nach Groß Lüben kommt, dem fällt der unverhältnismäßig große backsteinerne Kirchturm mit seinem über 40 Meter hohen Turm auf. Er wurde am 3. Juni 1904 eingeweiht. Der weithin sichtbare Turm bekam schnell den Ruf als spitzester Kirchturm in der Prignitz und ist überhaupt einer der höchsten Dorfkirchtürme in Brandenburg. Die Kirche wurde deshalb 1977 als „herausragendes Beispiel Märkischer Backsteinarchitektur“ in die Landesdenkmalliste aufgenommen.

Die Geschichte der Kirche ist ein Spiegelbild der Unbilden des 20. Jahrhunderts. Im 1. Weltkrieg wurden die Bronzeglocken eingeschmolzen und später, in den 1920er Jahren, durch zwei Klangstahlglocken ersetzt, die noch heute das Geläut machen. Im 2. Weltkrieg wurde der Kirchenbau in den letzten Kriegstagen beschossen, wobei u.a. auch die drei großen Chorfenster mit Motiven des bekannten Hof- und Kirchenmalers Prof. August Oetken unwiederbringlich

zerstört wurden. Zur DDR-Zeit fiel in den 1950er Jahren die Orgel Vandalismus zum Opfer und die Kirchturmspitze wurde mangels Instandhaltungsmöglichkeiten marode, sodass sie Anfang der 1980er Jahre durchlöchert, wie ein Schweizer Käse, war. Die 1984 begonnenen Sanierungsarbeiten wurden durch die DDR-Administration derart behindert, dass die zeitweise ungesicherte Turmspitze bei einem Unwettersturm im Juli vom Sockel gerissen wurde und herunterstürzte.

Nach der Wende kümmerte sich die Kirchengemeinde um die dringende Sanierung des Daches des Kirchenschiffes und die des Turmsockels. Zudem wurde unter der Empore eine beheizbare Winterkirche, mit Platz für rund 35 Personen, eingebaut. 2003, ein Jahr vor dem 100. Kirchweihjubiläum, wurde im September ein Förderverein für die Groß Lübener Kirche gegründet, der sich als Satzungsziel den Wiederaufbau der Kirchturmspitze nach historischem Vorbild setzte. Eine erste Kostenschätzung

für den Wiederaufbau belief sich auf 100 000 Euro „plus“. Die anfängliche Mitgliederzahl wuchs schnell an und pendelte sich bei rund fünf- unddreißig Mitgliedern ein.

Seit 2004 werden durch den Förderverein in Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde regelmäßig im Sommer Konzerte und Ausstellungen durchgeführt und im Winterhalbjahr Lesungen und Vorträge in der Winterkirche. Der Erlös aus den Veranstaltungen und die erworbenen Spenden wuchsen stetig an, sodass 2010 genügend Eigenkapital vorhanden war, um mit einer entsprechenden Förderung die Kirchturmspitze wiederzuerrichten. So wurde denn auch ein Förderantrag ausgearbeitet und an das gerade neu aufgelegte ILE/LEADER Projekt gestellt. Im Sommer 2011 kam der Zuwendungsbescheid.

Im Juni 2012 war es dann soweit, dass mit den Arbeiten begonnen werden konnte. Neben dem Turmsockel entstand die ebenso hohe Turmspitze, nach historischem Vorbild mit Fialtürmchen, Uhrengauben und ganz in Schiefer gedeckt.

Am 12. Oktober wurde die 29 Tonnen schwere Kirchturmspitze in einem spektakulären Kraneinsatz auf den Turmstumpf gesetzt.



Am 12. Oktober wurde die 29 Tonnen schwere Kirchturmspitze in einem spektakulären Kraneinsatz auf den Turmstumpf gesetzt. Groß Lüben hat nach 28 Jahren „ohne“ sein Wahrzeichen, den spitzeen Kirchturm der Prignitz, wieder.
Foto: Marina Lenth



Dienstag / Mittwoch, 30./31. Oktober 2012

Hier zu Hause